

# Räume im Raum : Wissenschaftszentrum in Vantaa bei Helsinki, 1989

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 4: **Dächer... = Toits... = Roofs...**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58349>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Räume im Raum

### Wissenschaftszentrum in Vantaa bei Helsinki, 1989

Architekten: Mikko Heikkinen und Markku Komonen, Helsinki

Am Stadtrand von Helsinki soll das neue Wissenschaftszentrum Erkenntnisse und Forschungsergebnisse der Naturwissenschaften einem interessierten Publikum vermitteln.

Das Projekt ist aus einem Wettbewerb im Jahre 1986 hervorgegangen. Im Gegensatz zu vielen anderen Wettbewerbsentwürfen verzichtete es weitgehend auf eine Inthronisierung der Technik in Form von High-Tech-Dekors. Es versucht, die Zusammenhänge von Natur und Technik exemplarisch anhand bautechnischer Mittel – vorzuführen. So werden Fassadenelemente dazu verwendet, Varianten von technischen Manipulationen des Lichtes zu veranschaulichen. Eine Aussenhautschicht aus Glasprismen dient zur Demonstration, wie aus weiss einfallendem Licht durch Brechung farbiges wird. Andere Fassadenteile werden benutzt, um die Entstehung von Lichtfarben und des

Lichtspektrums nachvollziehbar zu machen.

Das Wissenschaftszentrum thematisiert auch eine «Promenade architecturale». Nicht wie in Holleins Mönchengladbacher Museum in der Version eines festgelegten Weges, der durch die Ausstellung führt. Im Wissenschaftszentrum gelangt man in eine offene Halle, in die scheinbar zufällig Raumelemente hineingesetzt sind: Man bewegt sich frei durch eine Raumabfolge, ohne dass ein Weg vorgegeben ist.

Die einzelnen Räume sind in ihren (meist mathematisch definierten) Formen und Konstruktionen verselbständigt (ein entwerferisches Prinzip, das an die frühen Konstruktivisten erinnert).

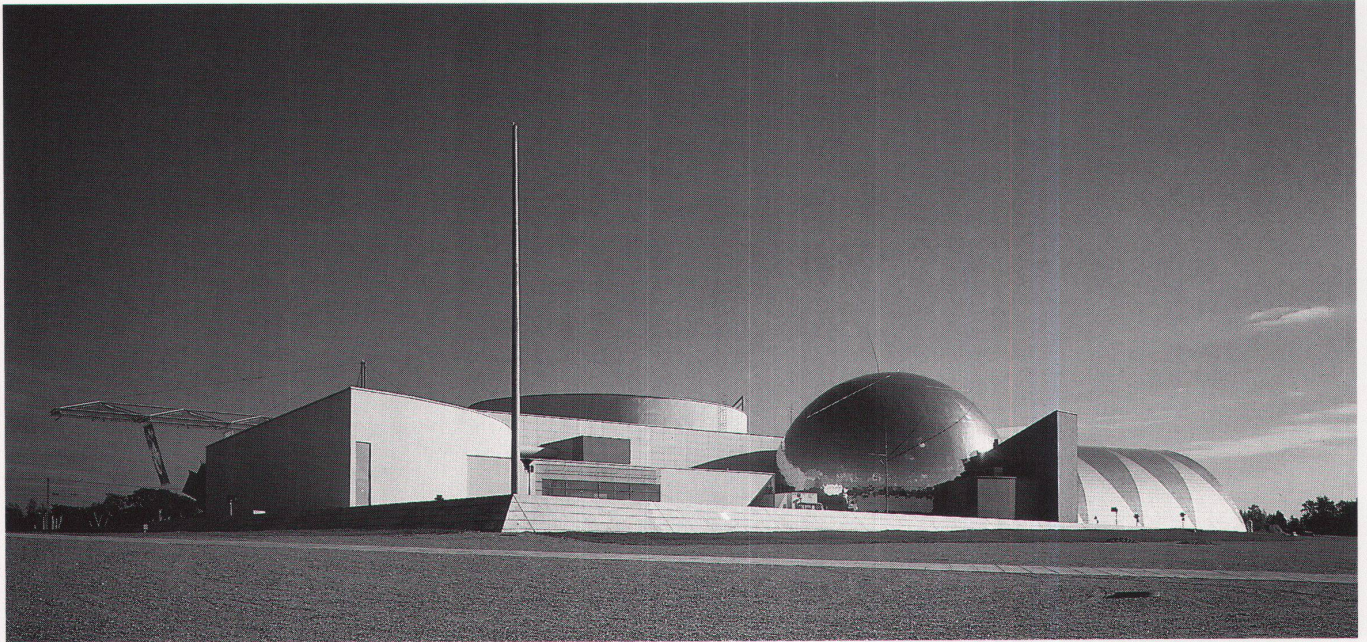
In dem Konglomerat von unterschiedlichen Raumeinheiten taucht auch ein Klassiker der skandinavischen Moderne auf. Der zylinderförmige Hauptraum evoziert Stimmigkeit und Lichtspiele von Asplunds Stadtbibliothek in Stockholm.

Red.

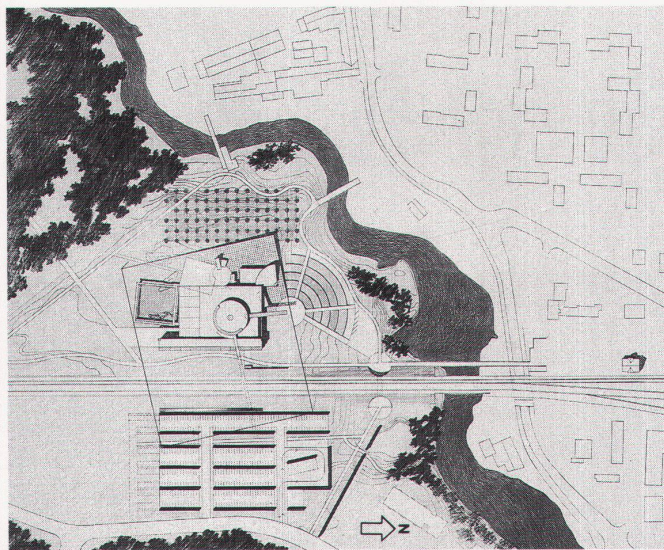
- 1 Eingangseite, im Vordergrund der Steingarten; Ansicht von Westen
- 2 Ansicht von Osten
- 3 Situation
- 4 Axonometrieschnitt



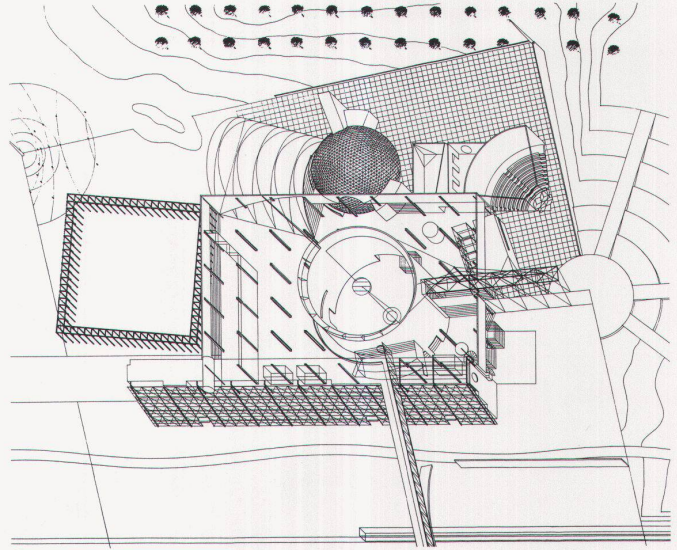
1



2



3



4

